

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$  außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 32.

Samstag, den 18. März 1893.

10. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. März d. J.  
nachmittags 1 Uhr  
werden bei der städtischen Rennbachsägmühle  
eine größere Partie alte

### Brückenflöcklinge

im öffentlichen Aufkreich verkauft.  
Käufer sind eingeladen.

Stadtpflege.

Zu pachten gesucht in Wildbad oder in  
dessen Nähe ein gut rent.

### Gasthof

Offerten mit näheren Angaben des Preises  
und Rentabilität wolle man unter Chiffre  
J. F. 675 an die Annoncen-Expedition von  
K. Hellmut, Pforzheim einsenden.

### Skifelle

kauft fortwährend

Karl Rath, Metzgerber.

### Wienand, D. D. S.

Doctor of Dental Surgery  
U. S. Amerika americ. Dentist.

Spezialist für Zahnkrankheiten  
und künstlichen Zahnersatz.

Schmerzlose Zahnoperation,  
Zähne ziehen, Zähne plombieren,  
Zähne einsetzen etc.

Sprechstunden: Dienstag und Freitag  
von Morgens 11—5 Uhr Abends.

Wildbad, Hauptstraße  
neben dem Gasthaus z. gold. Stern.

W i l d b a d.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle  
ich:

Buckskin, schwarzen Cashmir,  
Corsette von 70 Pf. an,  
Handschuhe, Cravatten und  
Hosenträger

zu den billigsten Preisen  
Luise Bolz, Hauptstraße 130.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u.  
s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversiche-  
rungsanstalt vom 31. August v. J. wird hiedurch bekannt gemacht,

1) daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer  
Gebäudezubehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und  
nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile  
bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung  
nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer  
bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden  
Einschätzung (Art. 13. des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf  
Kosten der Gemeinde geschehenen Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet wor-  
den sind (zu vergl. Ziff. 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumppe Hand-  
ausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);

2) daß durch eine bloße Bemerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt  
stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4) daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahre nur dann und zwar  
nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Den 13. März 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

W i l d b a d.

### Lehrlings-Prüfung.

Es ist beabsichtigt, mit dem Schlusse der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule  
eine freiwillige Lehrlingsprüfung zu verbinden. Diejenigen Lehrlinge, welche sich hieran  
beteiligen wollen, werden hiedurch veranlaßt, sich

am nächsten Sonntag, den 19. Februar 1893

vormittags zwischen 11—12 Uhr

bei Herrn Reallehrer Honold hier zu melden.

Die Herren Meister, welche Lehrlinge haben, werden im Interesse derselben ersucht,  
die Teilnahme an dieser Prüfung nach Kräften zu fördern.

Der Gewerbebschulrat.

### Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Kommenden Sonntag, den 19. ds. Mts.

morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

rücken Stab, I. u. II. Zug zu einer

### Uebung

aus. Ein Sammlungssignal wird nicht gegeben.

Wildbad, den 15. März 1893.

Das Kommando.

### Confirmanden-Kuzüge

sind vorrätig am Lager billigst bei

G. Riezingler.

Alle v. Jahrgang 1871 u. 1872  
werden zu einer Besprechung auf  
Sonntag den 19. März abends 8 Uhr  
in die Restauration Rapp (z. Eintracht)  
freundlichst eingeladen und wird vollzähliges  
Erscheinen erwünscht. Mehrere 1871.

Circa 9 bis 10 Zentner gut eingebrachtes

**S e n**

hat zu verkaufen.

Pfan, Sattler.

Ein gut erhaltenes

**Ovalfaß mit Thürle**

circa 750 Liter haltend, hat Umzugshalter  
billig zu verkaufen den Auftrag.

Chr. Brachhold.

**Auf kommende Ostern**

empfehl

Caramel Hasen u. Eier } garniert  
rot, gelb und braun } und  
Conserve Hasen u. Eier } un-  
Chocolade Hasen u. Eier } garniert  
Liqueur u. Fondants Eier } garniert

Fr. Funk

Nachfolger: G. Lindenberger.

NB. Für Händler und Wiederverkäufer zu en gros Preisen.

**Eine Geige samt Kasten**

ist um 15 M. dem Verkaufe ausgesetzt.

Wo? sagt die Redaktion.

**Stelle-Ge such.**

Ein fleiß. kräftiges Mädchen das in den  
Haushaltungsarbeiten tüchtig ist, sucht in  
einem Hotel bis zum 25. Mai Stelle, wo  
derselben Gelegenheit geboten wird sich in der  
Küche vollends auszubilden. Gest. Off. unt.  
Chiffre W. O. 771 bef. die Annoncen-Ex-  
pedition von K. Hellmuth, Pforzheim

Frisch gewässerte

**Stock--Fische**

per Pfd. 20 S empfehlt

Chr. Batt, Rathausgasse.

**Erbsen, Linsen  
und Bohnen**

empfehlt billigst.

Gust. Hammer.

**Cristallin**

Chemisches Präparat zum schnellen leichten  
Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben

ohne Anwendung des Putzleders

empfehlt pro Paket 10 S

Carl Wilsch. Bott.

Guter frisch gebrannter

**CAFE**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Koch- & Süß-Butter**

jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

W i l d b a d.

**Große Fahrnis-Versteigerung.**

Nächsten Donnerstag, den 23. März

vormittags von 1/29 Uhr an,



bringt der Unterzeichnete im Auftrag in dem früher Brecht'schen  
Hause dahier parterre gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Glas, Porzellan, Eß- u. Kaffeelöffel u. Gabeln  
in Neusilber. Verschiedene Möbel, worunter 1 braune Plüsch-  
garnitur (1 Sopha, 2 Fauteuil, 4 Sessel) 2 Sopha, 3 halb  
Fauteuil, gep. Sessel, 3 pol. Bettladen st. Kost, 2 Matrazen,  
Nachtische, Waschkomode, 1 pol. Pfeilerkomode, 1 pol. Kleider-  
kasten, Tische, Stühle, Spiegel, Vorhänge, Gallerien, Traperien,  
Kouleaux, Bodenteppiche, Bettvorlagen, 1 eich. Küchenkasten,  
Küchengehirr, Zuber und einige Bettstücke etc. etc.

NB. Vorstehende Gegenstände sind in gutem Zustand.

Den 16. März 1893.

J. F. Gutbub.

**Liederkranz Wildbad.**

Sonntag, den 19. März 1893

**Abend-Unterhaltung**

im Hotel z. Post.



Die verehrl. Ehren- und Passiven Mitglieder des Vereins mit ihren  
Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können eingeführt werden.

☞ Anfang präzis abends 8 Uhr. ☛

Der Vorstand.

**Zur Mostbereitung**

empfehle

**Ia Samos-Trauben**

und nimmt Bestellungen hierauf entgegen. — Preis Mk. 20.—  
per 50 Kilo Br. f. Netto franco in's Haus geliefert. —

☛ Muster sind zur Ansicht vorhanden. ☛

Chr. Brachhold.

**Zahntechniker**

**A. Biber, Pforzheim**

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)

Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.

Zähne plombieren.

**Zähne einsetzen**

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

**Bettfedernreinigung.**

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf  
das sorgfältigste und billigste

Wilsch. Ulmer.

**Rechnungen** (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

## R u n d s h a n.

Altensteig, 14. März. Gestern weilte in unserer Stadt die Kommission, welche den Sommerfahrplan festzustellen hat. Die Beratungen wurden im schön geschmückten Wartsaal II. Klasse geführt; das Mittagessen fand im grünen Baum statt. Anwesend waren die Herren Finanzrat Leo, Rechnungsrat Nische, zwei Referendare der Generaldirektion, zwei Betriebsinspektoren und zwei Bahnhofsinspektoren des Schwarzwaldkreises.

Magold, 13. März. Die hies. Apotheke wurde vom Besitzer Offinger krankheitshalber verkauft um die schöne Summe von 153 000 Mark. Käufer ist ein Herr Apotheker Schmid aus Stuttgart.

Freudenstadt, 15. März. Das von dem Besitzer des Wolfbrunnenturhauses am Mummelsee vorigen Sommer erstellte zweistöckige Gasthaus, welches nahezu fertiggestellt war und diesen Sommer eröffnet werden sollte, ist infolge der auf dem Gebäude gelegenen großen Schneemassen eingestürzt, so daß bloß noch die Fundamente vorhanden sind. Der Schnee auf der Hornisgrunde soll stellenweise noch über zwei Meter hoch liegen. — Gestern stürzte sich ein von hier gebürtiges, in Schiltach im Dienste stehendes, 23 Jahre altes Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, in die Schiltach, wo sie tot herausgezogen wurde. Liebeskummer soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Aulendorf, 13. März. Hier wurde von einem jungen Ehemann aus Unvorsichtigkeit ein etwa sechzehnähriger Bursche mit einer Zimmerbüchse so unglücklich in den Leib geschossen, daß ärztliche Behandlung notwendig wurde. Der unvorsichtige Schütze muß nun dem Gattinnen bis zur vollständigen Herstellung täglich 3 M. bezahlen und einen neuen Rock anschaffen.

— Zur Vorsicht mahnt folgender Unfall, der einem kräftigen Manne das Leben kostete. Viele Leute haben die Gewohnheit, auf offene Wunden ein Pechpflaster zu kleben; namentlich geschieht das in der ländlichen Bevölkerung. Ein Arbeitermann in Zehlendorf hatte ebenfalls eine anfangs unbedeutende Wunde mit Pech zugeliebt; bald stellte sich Entzündung ein, und als der Arzt endlich hinzugezogen wurde, ordnete derselbe wegen hochgradiger Blutvergiftung sofortige Ueberführung nach einem Berliner Krankenhaus an. Dort ist der Arme unter qualvollem Leiden am Samstag gestorben.

Karlsruhe, 13. März. Am verflossenen Samstag hat sich im Stalle der hiesigen Dragonerkaserne der seit Oktober 1892 eingezogene Dragoner Banknecht aus Weidstadt erhängt. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß der Soldat in letzter Zeit geäußert hatte, bei einer solchen Behandlung könne er nicht weiterleben, das könnte er nicht ertragen. Auf dem Rücken des Leichnams, der vorerst unbeerdigt geblieben ist, sollen sich Zeichen von Mißhandlungen vorgefunden haben. Eine amtliche Aufklärung über den Aufseher erregenden Fall erscheint dringend notwendig.

Berlin, 14. März. Nach Mitteilung der freien. Lib. Kor. soll Caprivi erklärt haben, er werde im Falle eines Scheiterns der Militärvorlage sein Amt niederlegen. Professor Rud. Gneist hat eine Flugschrift über die Militärvorlage geschrieben, worin er, statt einer Auflösung, der Regierung empfiehlt, zu warten im Vertrauen auf die wachsende

Gunst der öffentlichen Meinung für die Sache. Am Schlusse dieser Schrift sagt Gneist: Es bleibt dabei: Der Friede Europas ist nur gesichert, so lange unsere Nachbarn wissen, daß Deutschland entschlossen ist, seine militärische Ueberlegenheit auch mit neuen Opfern aufrecht zu erhalten. Sollte wirklich im Laufe unserer Verhandlungen das deutsche Volksgewissen sich über diese Wahrheit nicht so schnell ins Klare kommen, so ist es, glaube ich, der Beruf der verbündeten Regierungen, auf ihrem Posten zu verharren. Es ist unrichtig, wenn man sagt, bei einer Ablehnung der Militärvorlage bleibe dem Reichszankler nur die Wahl, entweder zurückzutreten, oder zur Parlamentsauflösung zu schreiten.

Berlin, 10. März. „Aeisch — reingefallen!“, könnte man als Ueberschrift über das nachfolgende Geschichtchen setzen. Ein Wirt bemerkte beim Anstechen eines Fasses Münchener Bier, daß das Getränk verdorben war. Er schlug daher den Spund wieder ein und ließ durch vier Knechte das schwere Faß (250 Liter) auf den Hausflur stellen, während er selbst seinen Bierlieferanten um Rücknahme des Fasses ersuchte. Am nächsten Morgen aber war das Faß verschwunden. Als der Bierfahrer kam, waren Spitzbuben ihm bereits zuvorgekommen, welche das Faß als gute Beute mitgehen ließen. Vorgestern erhielt nun der Wirt eine Postkarte, durch welche ihm die betreffende Spitzbuben voller Enttäufung mitteilten, daß das Bier, welches sie zur Feier einer Kindtaufe hätten verzapfen wollen, so schlecht gewesen sei, daß sie es hätten weggießen müssen. Eine solche erbärmliche Fauche sei ihnen noch nicht vorgekommen; falls das nächste Faß wieder so miserabel ausfallen sollte, würden sie sich genötigt sehen, den Wirt wegen Bierplanscherei zu denunzieren.

— In Salmdorf unweit München wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein entsetzliches Verbrechen verübt. Am Sonntag war dort ein kleiner Markt gewesen, zu welchem die Bewohner aus allen umliegenden Ortschaften zusammengeströmt waren. Es war schon wieder leer geworden im Dorf, als um 12 Uhr plötzlich der Ruf „Feuer!“ erscholl. Das Feuer war ausgebrochen in dem etwa 30 Schritt vom Dorf abseits und einsam gelegenen Anwesen der Gütlerswitwe Anna Reitsberger, das die etwa 55 bis 56-jährige Frau mit ihren drei Töchtern bewohnte. Alles eilte zu dem brennenden Haus, in dessen Innern eine unheimliche Stille herrschte. Man schlug die Thüre ein, drang in die Schlafkammer, und hier bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Blutüberströmt, schwer röchelnd und mit dem Tode ringend lagen die Mutter und die beiden älteren Töchter, die eine 23-, die andere 16-jährig, während die jüngste, ein 14-jähriges Mädchen, hinter einem Schrank zusammengebrochen gesunden wurde. Alle 4 waren auf bestialische Weise ermordert worden. Der oder die Mörder hatten mit kalter Grausamkeit mit einem Hammer oder einer Hacke ihnen die Schläfe zertümmert und außerdem gegen Haupt und Hals solche Schläge geführt, daß sie unbedingt den Tod zur Folge haben mußten. Dann hatten sie an zwei verschiedenen Stellen, zu beiden Seiten der Feuermauer das Feuer gelegt, das rasch sich verbreitete, so daß die Feuerwehr demselben keinen Einhalt thun konnte und das ganze

Haus niederbrannte. 8 Stück Vieh wurden dem Feuertode entzogen. Die unglücklichen vier Opfer, die noch atmeten, wurden samt den blutgetränkten Betten aus dem brennenden Hause getragen und man versuchte, von der Mutter noch irgend welche Anhaltspunkte über das furchtbare Verbrechen zu erhalten; aber obgleich sie die an sie gerichteten Fragen zu verstehen schien, vermochte sie doch keine Antwort mehr zu geben. Um 1/23 Uhr verchieden die beiden älteren Töchter, um 1/24 Uhr die Mutter und zwischen 6 und 7 Uhr auch das jüngste Kind. Von den Mördern hat man noch keine Spur, auch läßt sich noch nicht sagen, ob Raubmord vorliegt oder ob die That aus einem anderen Beweggrunde begangen wurde; doch dürfte das erstere wahrscheinlich sein. Die 4 Ermordeten waren brave, fleißige Menschen, die ganz nur für sich dahinlebten.

Köln, 15. März. Die Strafkammer verurteilte den Berleger der nationalliberalen „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ Kleiser wegen Majestätsbeleidigung durch einen Leitartikel zu 2 Monaten Festungshaft u. wegen Caprivi-Beleidigung zu 200 Mark.

Caub a. Rh., 12. März. Ein junges Brautpaar, das gestern standesamtlich getraut worden war, stand heute im Begriff, festlich geschmückt den Gang zur Kirche anzutreten. Da wurde die Braut unwohl und von einem Herzschlag betroffen, stürzte sie tot zusammen. Das ganze Städtchen geriet in Aufregung; Trauer und Schrecken erfüllte die Hochzeitsgesellschaft.

Bad Salzbrunn i. Schl., 14. März. Heute in der Morgenkunde zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Elisenhalle ein Raub der Flammen. Dieselbe ist bis zum Kurhaufe vollständig niedergebrannt. Der Salzbrunner Oberbrunnen ist unberührt geblieben. Der Versand desselben erleidet keine Unterbrechung.

— Zwei Pastoren des livländischen Gouvernements wurden vom Bezirksgericht in Riga wegen Verletzung kirchlicher Handlungen nach lutherischem Ritus an Griechisch-Orthodoxe verurteilt; der eine Pastor Meyer, wurde unter Aberkennung der geistliche Würde zugleich zu viermonatigem Gefängnis verurteilt; der andere erhielt einen strengen Verweis und wurde auf sieben Monate vom Amte suspendiert.

— Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf der Karlsbütte bei Delligen (Braunschweig). Den Arbeitern des Werkes ist es erlaubt, außer der Betriebszeit das für ihren Bedarf erforderliche Holz mittels der Kreissäge zu zerschneiden. Bei dieser Gelegenheit kam der Former Lemme der Kreissäge zu nahe. In einem Augenblick — die Säge macht ca. 800 Touren in einer Minute — war der Körper des Unglücklichen von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte buchstäblich durchschnitten.

— In Stutes Papierfabrik in Westig (Westfalen) explodierte am Freitag nachmittag der Kofcher. Zwei Arbeiter wurden getödtet, fünf schwer verletzt.

— Zur Warnung. Die Gewohnheit, zum Zwecke der leichteren Zählung von Banknoten die Finger mit den benetzten Lippen in Berührung zu bringen, hat dieser Tage in Wien ein Menschenleben verloren. Der Kommiss Gustav Schmetterer verspürte nämlich um die Mitte vorigen Monats an der Unterlippe einen stechenden Schmerz, nachdem

er kurz vorher eine Menge von Bank- und Staatsnoten auf die bezeichnete Weise abgezählt hatte. Anfänglich legte man der Sache keine besondere Bedeutung bei, bis sich eine riesige Blutblase um die Lippen gebildet hatte. Am 22. v. veranlaßte die junge Gattin des Kranken dessen Transportierung nach dem Allgemeinen Krankenhause. Leider war es bereits zu spät und der Arzt konnte nur eine trostlose Prognose stellen. Man schritt nichtsdestoweniger behufs Vinderung der entsetzlichen Schmerzen unverzüglich zur Operation, die aber das verfallene Leben nicht mehr retten konnte. Drei Tage nachher starb der Patient.

— Im Garibaldihause auf der Insel Caprera wurde am 9. März ein großer Diebstahl verübt. Mehrere Spitzbuben drangen vom Keller aus in das Sterbezimmer des Freischarenführers ein und nahmen goldene und silberne Kränze mit, die dort niedergelegt waren. Als der That verdächtig wurden bereits auf der Insel Sparagi vier Soldaten verhaftet, die von Caprera, wo sie Wachdienst hatten, auf einer der Familie Garibaldi gehörenden Barke gestohlen waren und nach Corsica übersetzen wollten.

## B e r m i s c h t e s.

∴ Vorschläge für den Fastentisch. Einen passenden Mittagstisch für die Fastenzeit hat ein Leser der „M. N. N.“ zusammengestellt. Er empfiehlt den Kurzschichtigen zur Speise „Neunaugen“, den Schriftstellern „Tintenfische“, den Bittstellern „Büchlinge“, den Offiziere „Schwertfische“, den Telegraphisten „Kabeljau“ (Au!), Kommerzienräten „Goldfische“ und Jägern „Bürschlinge“; Schreiner rät er als passende Fastenpeise ein Gericht von „Sägefischen“, den Desonomen empfiehlt er „Haifische“, den Wählern „Walfische“, den Färbern „Weißfische“ oder „Rothaugen“, den Wucherern „Hechte“, den Meteorologen „Wetterfische“, den jungen Herren „Bockfische“ und den Schuhmachern — „Nale“!

∴ Ein fahrendes Herren-Garderoben-Geschäft ist die neueste Erscheinung auf dem Gebiet der Straßenreklame. Ein ziemlicher Wagen, rings von Glaswänden umgeben, fährt mit Schellengeläut durch die Straßen. Im Innern erblickt man Hosen, Westen, Jackets in allen Farben, elegante schwarze Anzüge und Leibbräde, jedes Stück mit Preisen verzeichnet und wie zum Anproben bereit. Das Originellste aber ist die Bekrönung des

Wagens durch eine aus drei arbeitenden Schneidern bestehende Gruppe in höchst naturwahrer und humoristischer Auffassung.

∴ (Opferwillig.) Braut: „Du willst mich schon so früh verlassen, lieber Doktor?“ — Bräutigam: „Zehn Jahre meines Lebens würde ich darum geben, könnte ich noch länger bei Dir bleiben! Aber Du weißt, wir haben heute Sitzung im Ruderklub, und da muß ich fünfzig Pfennig bezahlen, wenn ich zehn Minuten zu spät komme!“

∴ (Aus der Schule.) Lehrer: „Wann starb Karl der Große?“ — Wie, das weißt Du nicht?“ — Schüler (stotternd): „Ich glaube — ich glaube damals war ich gerade krank, Herr Doktor.“

— Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preiscourant für die Sommerseason 1893 des I. Versand- und Spezialgeschäftes von Gebrüder J. u. P. Schulhoff in München, Thal 71 und Schützenstraße 8 bei. Dasselbe hat sich durch seine reellen Waren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in Partien von diesem Versandgeschäft sehr zu empfehlen.

## Irrwege.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)  
15.

Und nun war die Amazonenschlacht geschlagen, Donna Bella hatte gefiegt; reglos wie eine Statue hielt sie inmitten des Zirkus, während ringsum sie her Feuerräder, Raketen und Schwärmer knatterten und von oben ein ganzer Feuerregen auf sie fiel.

Durch die Funken hindurch sah sie ihn, sie hätte am liebsten beide Arme jubelnd ausgebreitet und gerufen: „Nun habe ich sie erkannt und empfunden! Die Liebe — die Liebe, von der die Väter erzählt und die Dichter gesungen! Und so schlägt denn über mir zusammen, ihr Flammen, stürzt herab auf mich, ihr Bergel! Ich liebe ihn und kann nun sterben —“

Rauschend klang die Musik an Bellas Ohr, das Feuerwerk zischte und krachte und wie im Traume hielt sie die Zügel, wie im Traume setzte sie über eine hohe Barriere weg, daß das Pferd draußen im Gange in die Knie stürzte.

Wie aus weiter, weiter Ferne klang des Vaters Lob zu ihr hin: „Du hast wunderbar geritten, liebe Bella; ich war sehr zufrieden.“ Als das Pferd sich emporgerafft, hob man auch sie aus dem Sattel, sie nahm den Helm ab, daß die blonden Haare um sie herfluteten, neigte das Haupt und eine tiefe, wohlthätige Ohnmacht umfing ihre tief-erregten Sinne.

„Die arme Donna Bella,“ murmelten ihre Kollegen, „sie ist an diese Anstrengungen noch nicht recht gewöhnt, aber sie sah bildschön aus, wie Penthesilva selbst.“

Mit verschrankten Armen und finstern Gesichtern stand Mr. Prince im Hintergrund; er hatte jene Worte des Prinzen im Still vernommen und sein Entschluß stand fest.

„Sie muß mein werden,“ murmelte er zwischen den Zähnen, „und wenn ich meine Seele selbst dem Bösen verschreiben müßte. Der Direktor ist in Geldnot wie immer, ich helfe ihm heraus, wenn er mir seine schöne

Amazonen verspricht. O, dieser Prinz! Veneridi, vici, denkt er, aber er soll sich täuschen. Die Zirkusblumen können Fürstentronen niemals schmücken, die scharfen Kanten der letzteren stechen ihnen tiefe Wunden. Donna Bella, Du wirst mein sein und dann werde ich mich rächen für Deine Kälte, Deinen Haß.“

Komtes Gerta saß acht Tage später mit den Eltern am Kaffeetisch; sie war sehr schlechter Laune, denn Prinz Kurt hatte sich seit jener Zirkus-Vorstellung nicht mehr blicken lassen, und sie beabsichtigte eigentlich, ihm eine scharfe Gardinenpredigt zu halten.

„Heute Abend ist Ball beim Kriegsminister zur Feier seines Geburtstages und trotz aller Sommerhitze. Ihr geht wohl auch hin?“ frug der Präsident, von seiner Zeitung aufblickend.

„Ja gewiß. Mein rosaseidenes Kleid liegt schon zurecht,“ nickte Gräfin Gerta, „aber sieh doch, Papa, da zwischen den Zeitungsblättern fällt ein Brief heraus — an mich?“

„Sieh doch an, Kind. Wer schreibt Dir denn per Stadtpost?“

Gerta öffnete gleichgültig den Brief, fuhr jedoch sogleich totenbleich zurück; es waren anonyme Zeilen unbekannter Hand:

„Prinz Arloff, Gräfin Rhonauß Verlobter, ist von Donna Bella, der schönen Kunstreiterin, so bezaubert, daß er völlig vergiftet, schon durch sein Wort gebunden zu sein. Er trägt auf dem Herzen eine Rose, welche die Dame einst besessen und ist in jeder Probe und Vorstellung zu finden. Auch trifft er mit der Künstlerin sehr häufig auf dem Kirchhof zusammen. Diese Warnung Ihnen, gnädige Gräfin, von einem

Unbekannten.“

Die junge Dame sprang kreideweiß in die Höhe, erstaunt blickten Vater u. Mutter sie an, doch sie steckte den Brief nur ein und entgegnete auf alle erstaunte Fragen: „Es ist eine Unannehmlichkeit zwischen Kurt und mir, die ich noch heute aufklären will.“

Mama, ich gehe jetzt gleich aus, daß Du es weißt.“

„Aber wohin denn, Gerta, es ist erst halb zehn Uhr.“

„Um so besser. Auf Wiedersehen, liebe Eltern.“

Die Thür fiel zu, das kopfschüttelnde Ehepaar blieb zurück und Gerta eilte im Sturmschritt nach ihrem Zimmer, um sich zurecht zu machen. Ein scharfer Klingelzug rief die Jungfer herbei, welche so rasch wie möglich die Komtes fristieren und anziehen mußte, eine dornenvolle Aufgabe bei deren bitterböser Stimmung.

Als sie fertig war, eilte Gerta hinab auf die Straße, um sich in der ersten besten Droschke nach der Wohnung des Direktors Volkert, welche am Rande des anonymen Briefes angegeben stand, zu begeben. Noch atemlos vom Treppensteigen langte sie in dem betreffenden Hause, dritte Etage, an und riß an der Klingel. Ein Mädchen erschien, freundlich knixend nach dem Wunsche der Dame fragend.

„Ist das Fräulein zu sprechen!“ herrschte Gerta die Zofe an.

„Fräulein werden gleich zur Probe fahren —“

„Hier meine Karte. Ich muß sie unter allen Umständen sprechen!“

Als Donna die wappengeschmückte Karte in der Hand hielt, erblickte sie, ihr Herzschlag stockte momentan und die Stimme des Herzens rief mahnend:

„Nun ist der Traum zu Ende, entsage — der Sonnenstrahl verblich, die schwarze Schuld fiel auf Deine Seele!“

„Ich lasse die Dame in den Salon bitten,“ befahl sie mit ernster Stimme und schritt dann selbst hinein, ihren Besuch zu empfangen

Mit leichtem gegenseitigen Kopfnicken standen beide Nebenbuhlerinnen vor einander. Die Komtes sprach zuerst mit scharfer, kalter Stimme: „Sie werden wissen, mein Fräulein, was mich zu Ihnen führt!“

(Fortsetzung folgt.)